

Kommentar zu kammermusikalischen Hauptwerken des Künstlers Arif Mirsojew

Komponist, Pianist und Organist – Mitglied der Neuen Internationalen Bachgesellschaft Leipzig, des Komponistenverbands Aserbaidschans und Russlands und der Europäischen Association der Komponisten und Organisten.

In vielen Ländern hochgeschätzte Werke sollen im folgenden näher besprochen und vorgestellt werden (enthalten auf CD2):

1. „Leipziger“-Sonate für Violine und Klavier, op. 7, 1969.
Neue Version 1980, zum Andenken an die Mutter des Komponisten.
2. Streichquartett in drei Sätzen, op. 23, 1978, Allegro – Toccata – Gebet und Epilog,
zum Andenken an den Vater des Komponisten.
3. Aus dem Zyklus 24 Präludien für Klavier:
Zwölf Präludien für Klavier. Heft 1, op. 2, 1966 (I-VI). Heft 2, op.21, 1976, (VII-XII).
4. Jazz-Concertino für zwei Klaviere, op. 29, 1981.
5. Sarabande „An Prinzessin Diana“, op. 47, 1997.
6. Choral und Klassische Fuge, op. 1, 1964.

1. Die Sonate für Violine und Klavier in d-Moll ist eines der ersten Beispiele für musikalische Polystilistik in der UdSSR. Diese dreiteilige trauervoll-erhabene Sonate mit einem dramatischen 2. Satz Passacaglia ist dem Gedenken der Mutter des Komponisten gewidmet, was die Dramaturgie der Komposition sehr beeinflusst hat. Ganz natürlich verschmelzen in diesem Werk klassische und zeitgenössische Tendenzen (Verwendung zwölftöniger serieller Technik im 2. Teil) mit Intonationen der aserbaidischen Volksmusik (Elemente der Tonleiter „Schur“ im 1. Teil).

Kara Karajew, wohl berühmtester Nachfolger in der kompositorischen Tradition von Dimitri Schostakowitsch und Lehrer von Arif Mirsojew, bezeichnete die Sonate bereits beim ersten Vorspiel als „Leipziger“. Dieser Begriff umschreibt mit exakter Klarheit den Charakter des Werkes in seiner Verflechtung von Elementen deutscher klassischer Polyphonie und heutiger kompositorischer Technik. Ebenso spürt man den starken musikalischen Einfluss des vom Autor hochverehrten J. S. Bach in der gesamten Konstruktion sowie in den Formprinzipien und Ausdrucksmitteln. Auf CD2 ist an der Violine Nana Jaschwili zu hören, Professorin an der Musikhochschule in Essen und „Grand-Prix“-Preisträgerin im Pariser internationalen Wettbewerb, begleitet von der Pianistin Nina Kogan, Tochter des großen Geigers Leonid Kogan (Rundfunkaufnahme aus dem Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums „Tschaikowsky“).

Nana Jaschwili, Violinistin und Musikprofessorin (Köln, 1986)

2. Dieses Streichquartett wurde bereits mit großem Erfolg in vielen Ländern aufgeführt, u. a. von den staatlichen Streicherquartetten Russlands, Aserbaidschans, Georgiens und in den USA vom George-Ford-Quartett, New York. Die Premiere dieses Werkes in Prag (Tschechien) steht bevor durch das Philharmonische Koziar-Quartett.
3. Die Idee zum Zyklus „24 Präludien für Klavier“ bekam der aserbaidische Komponist Arif Mirsojew bereits im Jahre 1963 während seines Studiums am Staatlichen Musikkolleg in Baku, Aserbaidschan. Neben seiner innigen Liebe zur Polyphonie Johann Sebastian Bachs stellte sich eine große Leidenschaft für das Klavierspiel ein. Begeistert verinnerlichte Mirsojew in dieser Zeit Sonaten u. a. von Beethoven, Mozart und Scarlatti und wurde stark von monumentalen zyklischen Formen angezogen. Prägende Vorbilder waren darüber hinaus chef-d'œuvre sowie 48 Präludien und Fugen von J. S. Bach, 24 Präludien von F. Chopin, 24 Präludien von C. Debussy und 24 Präludien und Fugen von D. Schostakowitsch. So begann er schließlich die Arbeit zu einem eigenen Klavierzyklus mit 24 vielgestaltigen Stücken in verschiedenen Tonarten, wobei der strikte Aufbau nach dem Quintenzirkel, wie z.B. bei Chopin und Schostakowitsch oder chromatisch wie bei Bach, zwar aufgebrochen wird, das bildnerische Prinzip gleichwohl aber erhalten bleibt. Hierbei unterscheiden sich alle Stücke in ihrer besonderen Stilistik und steigenden Anforderungen an das pianistische Können voneinander. Eine Besonderheit in der Welt der Klaviermusik: Jedes Stück trägt eine andere musikalische Gattungscharakteristik. Was auf den ersten Blick den Debussy-Präludien mit vorgeprägten Sujets ähnelt, ist bei Arif Mirsojew aber vollkommen am Gattungsbegriff orientiert.

I. Introduction <i>C-Dur</i>	V. Aschuglied <i>G-Dur</i> (tänzerischer Teil des Mugamat-Volkslieds)	IX. Nocturn <i>b-Moll</i>
II. Andante ostinato <i>c-Moll</i>	VI. Arie <i>a-Moll</i>	X. Bourlesque <i>A-Dur</i>
III. Impromptu <i>D-Dur</i>	VII. Interlude <i>F-Dur</i>	XI. Pastorale <i>Es-Dur</i>
IV. Choral <i>Des-Dur</i>	VIII. Toccata <i>e-Moll</i>	XII. Invention <i>G-Dur</i>

Was diesen Klavierzyklus ebenfalls einzigartig macht, sind die aserbaidischen Klänge Arif Mirsojews, die der Komponist hierbei künstlerisch sehr geschickt einarbeitete.

Dieser Zyklus hat große Popularität erlangt und wurde von zwei ehemals sowjetischen Verlagen herausgegeben („Sowjetischer Komponist“, 1974 und „Musik“, 1983). Der letzte Teil (Heft 4) ist ins Genre „Französische Suite“ J. S. Bachs einzuordnen mit ihren charakteristischen Sätzen Allemande – Courante – Sarabande.

Weltweit angesehene Pianisten spielen mit Vorliebe Mirsojews Präludien, so z. B. Alexander Slobodjanik, Arkadij Sevidov, Natalia Gavriloვა, Farhad Badalbeili. Die auf CD(2+3) aufgenommene Rundfunkübertragung eines World-Festivals aus dem Großen Saal des Moskauer Konservatoriums wurde im August 1985 eingespielt von A. Sevidov (Heft 1) und von F. Badalbeili (Heft 2).

Elena Perevertailo, Pianistin und Musikwissenschaftlerin (Fulda, 2006)

4. Das Jazz-Concertino für zwei Klaviere wurde 1986 mit Arif und Iljas Mirsojew während einer Rundfunksendung in Baku aufgenommen (CD2+3) und erklang auf vielen internationalen Jazzmusik-Festivals weltweit.
5. Die Sarabande „An Prinzessin Diana“ ist eine Widmung an die in Paris auf tragische Weise ums Leben gekommene englische Prinzessin. Dieses Werk wurde sehr oft aufgeführt und durch Radio MDR auch in andere europäische Länder übertragen. Auf CD2: Konservatoriumskonzert, Arif Mirsojew.
6. Choral und Klassische Fuge entstand im Jahre 1964. Dieses Werk wurde ebenfalls weltweit aufgeführt und 1982 in Moskau herausgegeben. Auf CD2 ist nur die Fuge enthalten.

Verfügbar: CD1 (Sinfonische Musik) CD2 (Kammermusik) CD3 (Klaviermusik: 3.+4.) DVD (Künstlerportrait)